

Predigt in der Christvesper (24.12.2024)

in Mühlhausen und Nürnberg

Jesaja 9, 1-6

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1 ***Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.***
- 2 ***Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.***
- 3 ***Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.***
- 4 ***Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.***
- 5 ***Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;***
- 6 ***auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.***

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

„***das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.***“ Was – nur ein Licht? In den vergangenen Wochen sah und sehe ich hunderte Lichter – an den Lichterketten in Fenstern und Vorgärten, an Kirchen und in den Fußgängerzonen, auf Weihnachtsmärkten oder an Bäumen und Büschen in den Vorgärten. Alles ist erleuchtet, glitzert und glänzt. Ganz klar – es ist Weihnachtszeit!

Welches Leuchten, welche Freude wollen uns die Lichter bringen. Denn Licht bringt Freude! Vielleicht haben wir uns nur schon an das Lichtermeer gewöhnt – mir zumindest hat das unsere Jüngste deutlich vor Augen geführt: Jeden Morgen, wenn wir ins Kinderzimmer kommen, weist sie mit leuchtenden Augen auf den leuchtenden Stern dort und zeigt ihn mir. Ich freue mich natürlich auch – habe mich aber schon daran gewöhnt. Und gestern, als ich den Stern mal ausschalten musste, um die Steckdose kurz anderweitig zu verwenden, protestierte sie die ganze Zeit lautstark und zeigte auf den Stern! Ja, Licht ist eine große Freude!

2.

Aber für uns ist Licht heute alltäglich. Um die Freude über das große Licht, das Jesaja in unserem Predigtwort ankündigt, wieder neu zu entdecken, wollen wir uns zurückversetzen in die Zeit des Propheten Jesaja, ins 8. Jh. vor Christus. Das war eine Zeit ohne elektrischen Strom, eine Zeit, wo Dunkelheit noch wirklich dunkel war. Da verkündigte er:

„***Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.***“

Der Prophet Jesaja lebte und wirkte vor allem im Südreich, also in Juda. In und um Jerusalem herum predigte er. Und was er sagte, war den Leuten gewiss nicht nach dem Mund geredet. Seine

Botschaft war zu einem großen Teil Gerichtsankündigung. Harte Worte. Da kam keine gemütliche Weihnachtsstimmung auf.

Aber hier in unserem Predigtwort sehen wir, dass Gott nicht nur im Zorn mit seinem Volk redet. Er droht nicht nur seine Strafe an (die ja eine gerechte Strafe ist), sondern er gibt auch immer wieder Lichter der Hoffnung in die dunkle Nacht hinein. Auch unser Predigtwort ist als solch ein helles Licht zu verstehen. Gott macht seinen Leuten Mut, dass er selbst dafür sorgen wird, dass es Licht wird. Gott wird seinen Retter schicken, den Messias.

Diese Ankündigungen trösteten diejenigen im Volk Israel, die daran glaubten. Das machte sie fröhlich und zuversichtlich – egal wie schwierig ihre Lage war. Das erzeugte eine *Trotzdem-Freude* – eine Freude, die sich nicht an äußeren Umständen entzündet, sondern die sich über den Herrn freut, egal wie miserabel die Umstände auch gewesen sein mögen!

3.

Wie groß diese Freude tatsächlich sein wird, wenn dann dieses Licht kommt, dazu bringt Jesaja eine Reihe von Bildern, die auch in uns Freude wecken können:

So spricht Jesaja zuerst von dem „**großen Licht**“. Wie wunderbar ein Licht in der Dunkelheit ist, davon habe ich eingangs schon gesprochen. Ein kleines Licht erhellt die Nacht, vertreibt die Ängste und schenkt Freude.

Oder ein zweites Bild: Jesaja vergleicht diese Freude mit der Freude bei der Ernte. Auch dieses Bild erschließt sich in unserer Zeit heute nur schwer und ruft nicht unmittelbar Freude herauf. Wer es erlebt hat – früher – kann es sich vorstellen. Ich kann diese Freude nur noch bei so manchem volkstümlichen Herbst- und Erntelied spüren, wo es z.B. heißt:

3. *Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.*

4. *Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.*

(3. und 4. Strophe von: ‚Bunt sind schon die Wälder‘)

Ein Jubel, ein Singen und Springen, die guten Gaben werden eingeholt, der Segen, den Gott hat wachsen lassen, wird geerntet. Musik und Tanz, Gemeinschaft und gutes Essen. Ja, bei der Ernte ist die Freude groß!

Oder beim Austeilen der Beute: Wenn eine Jagd gelungen ist, und viel „Beute“ gemacht wurde und jeder seinen Teil abbekommt – auch da ist die Freude groß.

Wenn die schwere Last, das Joch abgenommen wird, dann kann ich wieder aufrecht gehen, dann muss ich mich nicht mehr abschleppen, sondern bin frei. Was für ein Grund zur Freude!

Oder wenn der Krieg vorbei ist, die Soldaten zurück nach Hause kommen, ihre Familien wieder sehen. Wenn sie die Uniformen ablegen; ja, wenn die Ausrüstung der Soldaten sogar verbrannt wird, weil sie ganz sicher nie mehr gebraucht werden wird: Was für ein Grund zu großer Freude!

Viele verschiedene fröhliche Bilder stellt Jesaja uns vor Augen. Dass eines von diesen eintritt, das passiert schon mal. Dass zwei zufällig zusammenkommen, ist schon seltener. Aber dass alle Gründe zur Freude zusammenkommen, das passiert eigentlich nie. Ostern, Geburtstag,

Weihnachten, Sommerurlaub, Kind geboren, Eintritt in den Ruhestand – alles, worüber ich mich freue – gleichzeitig? Das wäre zu schön, um wahr zu sein!

4.

Aber Jesaja prophezeit eine Sache, die wirklich und wahrhaftig so schön ist, wie Geburtstag, Urlaub und alles Schöne zusammen: „**Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.**“ Das tut Gott für uns. Da beginnt eine wunderbare neue Herrschaft auf der Welt. Christi Friedensreich.

Lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn. Im Stall von Bethlehem, in der Krippe da liegt Jesus, der Sohn Gottes. Mit ihm beginnt etwas völlig Neues. Sein Kommen ist für uns wie Geburtstag, Urlaub und alles Schöne zusammen: Das ist fast zu schön um wahr zu sein. Das können wir nicht fassen. In diesem Wunder, dass Gott Mensch wird, bricht ein neues Zeitalter an. Christi Geburt hebt die Geschichte aus den Angeln. Seine Geburt markiert den Nullpunkt der Geschichte.

5.

Und so ist auch für uns seit Christi Geburt wirklich und wahrhaftig alles anders. Er hat auch deine Geschichte auf den Kopf gestellt: In allen deinen persönlichen Dunkelheiten scheint nun sein helles Licht. Du bist nicht allein, sondern Christus, das Licht der Welt, ist bei dir. Es ist so fröhlich wie zur Zeit der Ernte: zwar ist noch harte Arbeit zu tun, aber Christus schenkt, dass du die Ernte einbringen kannst, dass du die Früchte deiner Arbeit erkennen kannst, und dir nicht alles zwischen den Fingern zerrinnt.

Er nimmt das Joch, das dich bedrückt hat, von dir. Das Joch deiner Sünde muss dich nicht mehr quälen, du kannst sie zu ihm bringen. Sie muss dich nicht mehr knechten, denn er hat das Joch der Sünde zerbrochen. Und du bist frei! Er, Christus, ist in diese Welt gekommen, um dich zu erlösen – was für eine Freude! Das ist fast zu schön um wahr zu sein!

6.

Aber es stimmt. Es ist wirklich wahr. Es ist passiert, wie die Engel den Hirten auf dem Feld in Bethlehem verkündigt haben.

Wir können jetzt zwar nicht zum Stall gehen, um mit unserem Auge diesen „**Wunder-Rat**“ persönlich zu sehen, aber wir erkennen in der Bibel, wie er die Welt berät und leitet. Er sieht zwar mit seinem Sterben eher wie ein Versager aus als der „**Gott-Held**“, aber in Wirklichkeit ist er der größte (*Super-*)**Held**. Zwar sieht es so aus, als ob dieses kleine Kind gerade erst geboren ist, aber er kommt vom „**Ewig-Vater**“, und war genauso wie dieser schon vor aller Ewigkeit dabei, als die Welt geschaffen wurde. Ja, und auch wenn in dieser Welt noch Kriege toben und Unfriede herrscht – er, Christus, ist der rechte „**Friede-Fürst**“. Er hat den Kriegszustand zwischen Gott und uns Menschen beendet, und es herrscht Friede „**von nun an bis in Ewigkeit**“.

7.

Die Weihnachtsfreude, liebe Brüder und Schwestern, ist eine Trotzdem-Freude: Es ist zwar auch in unserem Leben als Christen nicht alles gut, aber wir freuen uns darüber, dass durch Jesu Geburt Gottes Herrschaft angebrochen ist. Auch wenn der Grund dieser Freude vor den Augen verborgen ist, lässt es euch gesagt sein: Wir haben allen Grund, uns zu freuen. Es ist so schön – und dennoch wahr. Denn: „**Uns ist ein Kind geboren.**“ Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (ELKG² 334,1-6)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)